



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)**

342 (13.12.1939) Mittwoch-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-295408](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-295408)

St...
AGEI...
Film...
rau...
Felling...
25219

AST...
Mittwoch...
Yard...
Befehl...
Boyd...
im Werk...
4.48 8.05...
Uhr...
8.30

Theater...
elm...
Dezember 1939...
Nr. 86...
die Mannheim

en -
erwonnen!
Mitsagen von
hardt
Bieder
gegr. 22. Okt.

izinal-
band
heim 7. 11
Einzelpersonen
und Apotheken
Wundenheilung
ung nach Opera-
tionen, Zahn-
mittel, Räder,
1 Pers. Mk. 4.50,
Pers. Mk. 7.50,
Pers. Mk. 8.50,
u. in den Filialen
etc.

aschinen
maschinen, 10
e, kann gehr.,
nd Stielea.
billig. (119055)
Stucky
Geschäft
(Jungbuschstr.)

Nur 1x
Furur-
anmachen
und Sie haben im
AUERBRANDROB
AUERBRANDROBEN
Sg u. Nachschon leicht
regulierbares Feuer!

Smirbrüste
2, 17 Planken

OSRAM
VERKAUFSTELLE
GORDT
WANNHEIM
R. 5. 2

inke
af?
Bierkeller
e, Automat
sistätte

en Planken

Hoffenfreudig
DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS
Mittwoch-Ausgabe 9. Jahrgang Nummer 142 Mannheim, 13. Dezember 1939

Schnelldampfer „Bremen“ glücklich zurück
Das deutsche Passagierschiff entging allen englischen Verfolgungen
Deutsches Weißbuch enthüllt Englands Kriegsschuld

Heimkehr unter dem Schutze der Kriegsmarine
U-Boot-Angriff auf die „Bremen“ gescheitert

Berlin, 12. Dez. (H-B-Funk.)
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Schnelldampfer „Bremen“ ist heute abend aus Übersee wieder in der Heimat eingetroffen.
Die Kriegsmarine hatte Maßnahmen für die sichere Einbringung des Schiffes getroffen. U. a. waren Flugzeuge eingesetzt, um dem Schiff den nötigen Schutz zu gewähren. In der Nordsee versuchte ein britisches U-Boot, die „Bremen“ anzugreifen. Einem der zur Sicherung der „Bremen“ entsandten Flugzeuge brühte das englische U-Boot aber so unter Wasser, daß der Angriff verhindert wurde.

waren die Herren Engländer über diese erste Kriegstat, und in London rief man den Zeitungsverkäufern die noch druckfrischen Blätter aus der Hand und freute sich, daß dieses so verhaßte deutsche Welttschiff nun zur Strecke gebracht sei.
Wenige Tage später schon stellte es sich heraus, daß bereits diese erste Waffentat der englischen Marine nichts anderes war als die erste treche Lüge des selbstverständlich sehr ehrenwerten Lords der Admiralität, Winston Churchill. Dennoch gab man die Hoffnung nicht auf, die „Bremen“ doch noch zu fangen. Aber jetzt schwimmen nun dem Herrn Churchill auch die letzten Reste davon, ebenso reich wie ihm die „Bremen“ davongeschwommen ist.

Neuer Reifall Englands

Berlin, 12. Dez. (H-B-Funk.)
Zum Eintreffen der „Bremen“ in der Heimat schreibt der „Deutsche Dienst“: Mit stolzer Freude hört das deutsche Volk die Nachricht, daß die „Bremen“ gegen alle englischen Versuche, dieses stolze Schiff zu sperren oder zumindest es zu versenken, siegreich geblieben und sicher in der Heimat angekommen ist.
Seitdem die „Bremen“ aus New York auslief, sind drei Monate vergangen, drei Monate, die angefüllt waren mit verzweifeltsten englischen Versuchen, sich gerade dieses deutschen Spitzschiffes zu bemächtigen und so wenigstens dieses eine Mal das stark lädierte Ansehen britischer Seegelung ein wenig aufzupepfieren.

Aber der betrübte Lohrerer Churchill hat ja ein dickes Fell. Er hat schon so viele Schläge einstecken müssen und hat als Antwort auf die deutschen Taten immer wieder eine neue Lüge gehabt, daß es verunmöglich wäre, wenn er nicht auch diesmal wieder eine Lüge erfinden würde, um diese neue grausame Blamage mit ihr zu decken.
Derr Churchill möge uns allerdings nicht mit der Behauptung kommen, daß er als das vollendete Meisterbild eines britischen Gentleman aus purer Menschenfreundlichkeit und Rücksichtnahme, oder etwa bezwungen von der Tapferkeit des deutschen Kommodore eine weitere Streiktruppe einacstelt habe und so, ein erregendes Bild der Ritterlichkeit Englands, die „Bremen“ habe ungeschoren ihren Kurs fin-

den lassen. Wir müssen Herrn Churchill deshalb so dringend vor dieser Lüge warnen, weil er etwas ähnliches bereits vor ein paar Tagen vornehmlicher zu flüstern wagte. Sollte er aber trotzdem verblöden, die alte Fabel von dem Fuchs und den sauren Trauben in moderner Gestalt von Churchill und der deutschen „Bremen“ wieder aufleben zu lassen, dann müßten wir ihm schon heute sagen, daß noch vor wenigen Tagen ein englisches U-Boot versuchte, die „Bremen“ anzugreifen und zu torpedieren. Daß der englische Torpedo ganz im Gegensatz zu der Sitte deutscher Torpedos nicht traf, beruht darauf, daß deutsche Flugzeuge die „Bremen“ bealieteten und das englische U-Boot durch einen sofortigen Angriff berartig in die Flucht schlugen, daß es samt seinem ausgesetzten Verisfop so weit unter Wasser gezwungen wurde, daß ein Angriff auf die „Bremen“ nicht mehr möglich war.

482 Dokumente

Mannheim, 12. Dezember
Eine der größten Schwächen der deutschen Politik während des Weltkrieges war, daß sie sich von der britischen Prop- und Lügenpropaganda völlig an die Hand brüden ließ. England begann schon im August 1914 neben dem Feldzug auf den Kriegsschauplätzen den internationalen Propagandakrieg gegen Deutschland. Angefangen von den Kinderhänden, die deutsche Soldaten abgehakt haben sollten, bis hinauf zu den wildesten Kombinationen über Deutschlands offensive Absichten im Sommer 1914, — jedes Steinchen wurde zusammengetragen und geschickt zu einem Mosaik gelegt, um die Welt gegen Deutschland aufzubringen und an die Seite der Entente zu zwingen. Deutschland aber war gegenüber dieser Lügenlist völlig ohnmächtig. Es brachte es nicht fertig, der feindlichen Propaganda eine auch nur irgendwie wirkungsvolle Abwehr gegenüberzustellen, geschweige denn selbst die Offenbeize zu ergreifen.

Derr Churchill soll also jetzt nicht aus der Kot etwa eine Tugend machen. Ihm glaubt doch kein Mensch, auch wenn er noch so ergreifend lägt. Vor allen Dingen ist jedes Wort aus seinem Munde überflüssig, denn lauter als er schreien kann, spricht die Tatsache der siegreichen Heimkehr dieses stolzen deutschen Schiffes in die Heimat. Und die Wahrheit dieser Tatsache ist nun einmal unerschütterlicher als die Behauptung des Herrn Churchill, daß England die Herrschaft auf dem Meere besitze.

W. C. wird human!

London, 13. Dez. (H-B-Funk.)
Die englische Agitation ist in ihrer peinlichen Situation auf die Ausrede verfallen, es hätte Fortsetzung siehe Seite 2

Attentat auf die „Sierra Cordoba“ vereitelt

Brandbombe sollte das Schiff mit baltendeutschen Rückwanderern zerstören

Riga, 12. Dezember. (H-B-Funk.)
Der deutsche Dampfer „Sierra Cordoba“, der über 1200 baltendeutsche Rückwanderer aus Riga hatte abholen sollen, ist im letzten Augenblick einem niederträchtigen Anschlag entgangen.
Wie die „Rigaer Rundschau“ berichtet, ist es lediglich der Aufmerksamkeit eines der händigen Ueberwachungsbeamten, die im Hinblick auf zahlreiche Anschläge des britischen Intelligence Service auf deutsche Seeschiffe in den letzten Jahren, jedem deutschen Umlieberschiff beizugeben werden, zu verdanken, daß der Anschlag nicht zur Vernichtung von Hunderten von Menschenleben geführt hat. Dem Beamten fiel während der Beladung der „Sierra Cordoba“

mit dem Gepäck der Umliebler ein Paket auf, für das sich kein Eigentümer meldete. Um aus dem Inhalt des Gepäckstückes möglicherweise einen Anhaltspunkt über den Eigentümer zu erhalten, ließ es der Beamte öffnen.
Die Unternehmung des Paketes förderte eine Bombe zutage, die sich bei näherer Prüfung als Brandbombe herausstellte. Die lettische Regierung und die lettische Polizei wurden sofort verständigt und haben eine strenge Untersuchung eingeleitet.
In diesem Zusammenhang verdient die Tatsache erhöhte Aufmerksamkeit, daß sich gegenwärtig in Riga und Reval ähnlich wie übriens im rumänischen Petroleumgebiet auffällig viele englische „Besucher“ befinden.

Italien gegen die Hegemonie des Westens

Eine Rundfunkrede des römischen Offiziosus Canda / Gerechte Verteilung der Rohstoffe!

(Von unserem Vertreter)
Dr. v. L. Rom, 12. Dezember.

Ueber Italienische Sender sprach am Dienstagmorgen der Director des italienischen Regierungsborgans „Giornale d'Italia“ über italienische Ansprüche und Forderungen.
Canda wandte sich scharf gegen das System von Versailles. Dieses System stellt das Gegenteil des Friedens unter den Völkern dar. Italien betrachte sich als ein Opfer von Versailles und wende sich gegen die durch dieses System verewigte Vorherrschaft Englands und Frankreichs, weiter gegen die Anhäufung aller Reichtümer und Schätze der Erde in den Händen der Vorkriegsmächte, die jeden Widerstand gegen diesen Zustand zu unterdrücken versuchten und die sich immer erneut gegen jede Revision dieser schweren Zerrüster stellten, so daß eine Erlosion der durch die Friedensverträge niedergebaltene und beraubten Völker nötig wurde. Italiens Lebensraum sei klar gekennzeichnet.

Im Donau-Balkanraum wünsche Italien die Freiheit des Handels und die Basis für seine wirtschaftlichen Bedürfnisse. Im Mittelmeer sei Italien ein Gelangener. Durch die Dardanellen, Suez und Gibraltar bestehe eine britische Vorherrschaft über dieses Meer, das nach englischem Willen jederzeit geschlossen werden könnte. Während die anderen Großmächte am Mittelmeer, Spanien und Frankreich, von einer Schließung dieses Meeres nicht unmittelbar betroffen würden, da sie Zugang zum Atlantischen Ocean hätten, könne Italien leicht von den Weltmeeren abgeschlossen werden. Italien sei aber eine Weltmacht, müsse also Verbindung zur See unter allen Umständen aufrechterhalten und besitze ein großes überseeisches Reich.
Die zweite nationale Forderung Italiens sei die gerechte Verteilung von Rohstoffen für alle Nationen und nicht nur zugunsten einiger Länder. Italien könne sich ein neues und besseres Europa nicht anders vorstellen, als daß

die Kolonien für alle Länder Ruhen trügen. Italien wolle Kolonien, aber nicht im alten colonial-imperialistischen Sinne der Ausbeutung, sondern neue nationale Erde für seine Bevölkerung, die auf dem fargen Boden Italiens selbst kein Auskommen findet. Italien fordere eigene Rohstoffgebiete für seine Industrien, so daß fremde Kontrolle über den nationalen Wirtschaftskörper für immer ausgeschlossen sei. Das gegenwärtige System der Herrschaft einiger weniger über die Schätze der Erde verstoße gegen die elementarsten Prinzipien der Gerechtigkeit. Es genüge ein Vergleich zwischen Italiens Bevölkerungsanzahl und seinem Kolonialbesitz und der Bevölkerung Frankreichs mit ihrem riesigen Kolonialbesitz, um die Ungerechtigkeit aufzudecken. Die Revision dieser Zustände nach dem Gesichtspunkt, daß dem Lebensbedürfnis jeder Nation nicht nur durch schöne Worte, sondern durch Tatsachen Rechnung getragen werden müsse, stelle für Italien einen unabänderlichen Grundfah zur Gestaltung eines neuen Europas dar.

Schließlich wurde dann auch das Ausland wach, zunächst das neutrale, dann aber auch weite Kreise in dem uns im Weltkrieg feindlich gegenübergetretenen Ausland. Und heute gibt es in der ganzen Welt nur noch einige wenige Abswillige, die nach wie vor an der damaligen Kriegsschuld Deutschlands festhalten, um damit die Diktatpolitik von Versailles und alles, was ihr folgte, begründen und aufrechterhalten zu können. 90 Prozent der Welt aber ist selbst davon überzeugt, daß Deutschland den Weltkrieg nicht gewollt hat, daß im Gegenteil Deutschland ehrlich bemüht gewesen ist, den Krieg zu vermeiden.

Wir sind gewiß, daß zwanzig Jahre nach diesem Krieg, den uns England im Jahre 1939 aufgezwungen hat, genau so wie nach dem Weltkrieg die Welt davon überzeugt sein wird, daß auch an diesem Krieg Deutschland nicht das geringste Verschulden trifft. Aber wir haben keine Zeit, mit einer solchen allgemeingültigen Feststellung zwanzig Jahre zu warten, und wir haben nicht die geringste Lust, denselben Fehler, die gleiche Unterlassung zu begehen, welche die deutschen Politiker während des Weltkrieges begangen haben. Wir haben auch in dieser Beziehung aus dem Weltkrieg gelernt. Deshalb auch tragen wir heute bereits die Dokumente zusammen, die einseitig die Schuld Englands an diesem Krieg beweisen und die andererseits nicht minder eindeutig dafür sprechen, daß Deutschland diesen Krieg ebenso wenig gewollt hat wie seinerzeit den Weltkrieg. Und ganz im Gegensatz zum Weltkrieg weih heute Deutschland auch um die Wege und Mittel, um solche Dokumente wirkungsvoll der gesamten Welt zu präsentieren.

Vor einigen Wochen bereits veröffentlichte die deutsche Reichsregierung alle jene Dokumente, welche die letzte Phase der deutsch-polnischen Beziehungen behandelten. Diese Sammlung hat ihre Wirkung nicht verfehlt. Nun tritt die deutsche Regierung mit einer neuen Sammlung an die Öffentlichkeit, die auf noch









# Eira und der Gefangene

Roman von Heinrich Eckmann

Copyright by Georg Westermann Braunschweig

(Nachdruck verboten)

(Schluß)

Die Schneewolken hingen nun so niedrig, als wenn sie die beiden jungen Menschen erdrücken wollten. Bevor sie das Tal erreichten, fing es an zu schneien. Die Floden wirbelten dicht durcheinander, so daß sie nur langsam vorwärts kamen. Aber sie ließen einander nicht los. Er trug sie noch immer und fühlte seine Kräfte nicht erlahmen. Trotz des Dunkels erkannte er in ihrem blassen Gesicht ein seltsames Leuchten. Sie sprach kein Wort, aber nun lächelte sie. Sie lag in seinen Armen an ihm geschmiegt und bei ihm geborgen.

Als sie den Weg durchs Tal, der in die nahe Stadt führte, erreicht hatten, kurz vor den ersten Häusern, ließ er sie zur Erde niederlegen. Sie mußte nun den Weg durch die Stadt nach dem Bahnhof allein fortsetzen. In einer kleinen halben Stunde fuhr der Zug. Ein kurzer Augenblick blieb noch für sie übrig. Sie himmerten sich nicht um das Schneetreiben. Sie wußten beide, daß sie einander gleich loslassen mußten und hielten einander darum fester.

Er sagte: „Hab Dank, Eira, für alles, was du für mich getan hast.“

Sie sprach schon lange kein Wort mehr. Sie schloß die Augen. Sie machte sich auf einmal mit einem Ruck von ihm frei und lief schnell die Straße hinunter. Er stand dort noch lange und blickte ihr nach. Und wenn er sie auch schon lange nicht mehr sehen konnte, so stand er dort doch noch immer, bis er zuletzt ihren Zug in die Nacht hinausfahren hörte.

Dann ging er langsam seinen Weg zurück. — Eine Woche später traf der neue Bauer ein und übernahm die Mintz-Farm. Es war übrigens derselbe Mann, dem Holm schon einmal als Soldat begegnete, als er ins Lager ging. Sie hatten in einer Schlacht gegeneinander gekämpft, waren nun aber Freunde geworden. Sie freuten sich sehr, daß sie noch einmal zusammentrafen.

Zwei Tage blieb Holm noch auf der Mintz-Farm. Er ging mit dem neuen Bauern nach dem Acker, nach den Schafen und weiter nach der Weide am Dovey-Flusse und sprach mit ihm über alles, was zur Mintz-Farm gehörte. „Der Weide ist es so und so ertragen“, sagte er. „Und mit dem kleinen Acker neben der Farm müßt du viel Geduld haben. Aber er ist doch für alles, was du an ihm hast. Er ist vorher von seinem Bauer immer schlecht behandelt worden. Die Frau allein war ja machtlos. Ja, und dann die Tiere.“ Er führte den neuen Bauern in den Stall und wusch ihm jedes Tier etwas Gutes zu sagen, wie gut er mit ihm ausgekommen sei.

Der neue Bauer hörte bald heraus, wie der Deutsche mit allem verfahren war und gab ihm darum Recht, daß er sich langsam von allem löst. Sie standen auch noch einmal vor dem Gärtlein und sprachen über die Frau, die nun unter der Erde lag.

Nachher sah Holm noch einmal wieder nach dem kleinen, steinigen Acker, dem er durch das Abblämmeln der Steine die Last sehr erleichtert hatte. Den letzten Abend verbrachte er auf der Maengivon-Farm. Die alte Mutter weinte sehr, als er ging. Am andern Morgen besuchte er die Leute von der Nachlon-Farm und von hier aus weiter die Zerw-Farm. Tausend gute Wünsche für die Zukunft wurden ihm überall mitgegeben.

Einsam im Schnee lag das weite, stille Land. Hier von der alten Eiche aus hielt er einst Ausschau. Ueberall blieb er stehen und sah sich um. Mit allem, was hier lebte, war sein Leben verbunden.

Der Hund wich nicht von seiner Seite. „Bill, du liebes, gutes, treues Tier!“

Langsam begann Holm, sein wenigen Brocken einzupacken. Dann stand er wieder auf dem Hofe. Die Frau trat aus dem Hause, lachte und sagte: „Ich glaube, du möchtest am liebsten hier oben bleiben.“

„Nein, nein“, erwiderte er, „ich will nun weiter.“ Er holte sein Gepäck aus der Kammer.

Sie wußten damals noch nicht, daß die Gefangenen in diesem Lande noch über ein Jahr festgehalten werden sollten.

Jungeberg

Keine Nacht so dunkel, daß am andern Morgen nicht wieder das Licht anbrennen kann. So folgte auch diesem schweren Winter ein neuer Frühling.

Und was man den Gefangenen auch aufbürdete, sie nahmen es an und trugen es, stark und gläubig und zurecht. Denn vor ihnen allen erhob sich als leuchtendes Ziel die Heimfahrt nach Deutschland, in diesem Frühling wohl schon — oder vielleicht erst im Sommer — oder im Herbst. Das Jahr ging unbefürchtet seinen Weg weiter.

Holm folgte dem Trupp seiner Kameraden nach dem neuen Arbeitsplatz, irgendwo in Nordwales. Und war es auch nur ein grauer, staubiger Steinbruch, der sie aufnahm und auswarf, so baute er den Gefangenen doch die Brücke der Heimat zu. Ihr Leben ließ sich trotz aller Widerwärtigkeiten ertragen. Kein Leben

sen, Gärtner zu werden. Das war nun selbstverständlich für ihn. Er war es jetzt schon. Er wurde der Freund seines Arbeitgebers, der mit aller Liebe ein Wunder nach dem andern in der Natur vor ihm aufschloß.

Es gelang Holm, wieder Ruhe und Ordnung in sein Leben zu bringen und alles Niederdrückende von sich abzuwerfen. Nach langer Zeit schrieb er wieder einen Brief an seine Liebste in Deutschland. Sie lebte noch immer als der Trost und die Jugend im Hause seiner Eltern.

Er schrieb: „Hab Geduld mit mir, Liebste! Ich wußte nicht, daß das Leben so ernst und so heilig und darum so schön ist. Aber nun weiß ich es. Und ich weiß auch, daß das Leben so sein muß, damit es einen Sinn hat und immer und überall einen Halt findet und bestehen kann.“

Schon bald erreichte ihn ihre Antwort: „Ich bin nur für Dich da und will für Dich leben und will mit Dir arbeiten und will Dir helfen, Deinen Glauben zu erhalten.“

Und dann las sie in seinem Briefe: „Ich

sich nach Holm. Es war — wahrhaftig — es war David. Er hatte es möglich machen können, auf einer kleinen Reise diesen Ort zu berühren. Er bestellte herzliche Grüße von seinen Eltern und allen Freunden und Bekannten. Auf der Mintz-Farm war ein gesunder, kräftiger Junge geboren. Und der Garten? Oh, der Garten auf der Mintz-Farm blühte in diesem Sommer wie ein Sonntagsgarten. Sie standen abseits und fühlten sich glücklich, daß sie noch einmal beieinander sein konnten.

„Wie geht es Eira?“ fragte Holm endlich.

„Es geht ihr gut“, erwiderte David.

„Weiß sie, daß du mich besuchst?“ fragte Holm.

„Ja, sie begleitete mich nach dem Bahnhof.“

„Hat sie meinen Brief erhalten?“

„Sie zeigte ihn mir.“

„Und sie gab dir nichts mit für mich?“

„Ich soll dich grüßen.“

„Was sagte sie?“

„Sie sagte: Grüß ihn von mir, David.“

„Aber wie sagte sie es, David?“

„Ich weiß nicht, wie ich es sagen soll. Sie lächelte dabei, glaube ich. Sie weiß, daß es so sein muß.“

„Und sonst sagte sie nichts?“

„Was sollte sie sonst noch sagen?“

„Wohl eine Stunde blieben sie zusammen. Dann reiste David wieder nach Hause. Und Holm ging zurück an seine Arbeit.“

Ein paar Wochen später brachte ein deutsches Schiff die letzten Gefangenen in England, zu denen auch Holm gehörte, heim nach Deutschland.

Am Deck des Schiffes stand Holm lange unbeweglich und allein und sah die Insel langsam im Meer versinken.

Zuletzt gestellte ein Kamerad sich zu ihm.

„Suchst du Deutschland dort?“ fragte er.

„Hinter dir?“

Da erwachte Holm wie aus einem schweren Traum und sagte: „Du hast recht, Kamerad. Deutschland liegt vor uns.“

Dann gingen sie zusammen zu den andern Kameraden, um mit großen Augen Deutschland aus dem Meere austauschen zu sehen.

## Die sieben Glückseligkeiten

heißt unser neuer Roman, mit dessen Abdruck wir morgen beginnen. Roland Betsch, der Verfasser, Träger des Westmarkpreises 1937, der in Gillingen in Baden wohnt, schreibt uns über sein Werk:

### Der Rheinwald und mein Roman

Der Rheinwald, eine Urzeitwildnis von abwegiger Eigenwilligkeit, hat auf mich schon immer einen unentrinnlichen Zauber ausgeübt; es gab Zeiten, da ich dieser vereinsamten Landschaft innerlich verfallen war, sie erschien mir nachts im Traum, sie griff mir ans Herz; ich hatte, erwachend, das dumpf beglückende Gefühl, ich mühte diesem Gestade der Vergessenheit irgendwo verschworen sein. In den phantasmatischen Glanz dieser wilden Bezirke tritt der Held meines Romans. Er hat zwischen Tag und Schatten ein Erlebnis, von dem er sich nicht mehr lösen kann. Verblendet jagt er hinter seiner Liebe her und wird zuletzt gewahrt, daß er über unwirklichen Vorstellungen die Wirklichkeit vergessen hat. Seine innere Erschütterung sucht nach einem Ausweg und findet diesen in Notizen, die das persönliche Erlebnis verfeinern und sich der Gesamtheit zuwenden. Zuletzt, schon auf der Heimfahrt, erfährt er durch Zufall, daß sein Weg ein Irrweg war und daß er, mit einem Male aus den Maschen eines Netzes befreit, die Wahrheit mit den Händen hätte greifen können.

Es ist von Dichtigkeit, daß der Schreibende etwas zu sagen habe. Und immer, wenn er schreibt, wird er ein Stück seines eigenen Lebens prelegeben. Der Held meines Romanes

wird vom Keinen Dies verfolgt, aber dieses Dies schlägt stets zum Guten um. Er hat als Kind mal einen Knopf verlegt und wäre fast daran erstickt. Der Minnebräutigam teilte ihm die gefährliche Waise, der als Kind alles in den Mund nahm und der Verdauung zuführen wollte, war ich selbst. Und einmal — ich war dreizehn Monate alt — schenkte mir mein Onkel ein Rehnspinnentüchlein. Ich verzehrte es sofort, es blieb mir im Hals stecken und ich hätte wohl dem irdischen Jammerliden den Rücken gelehrt, wenn meine Großmutter nicht gewesen wäre. Immer, in entscheidenden Augenblicken meines Lebens ist meine Großmutter zur Stelle gewesen. Schade, daß sie nun tot ist, wenn sie noch lebte, würde dieser Roman — doch das gehört nicht hierher. Kurz, sie zog mir die unverdächtige Klinge aus dem Schlund, ich lebe weiter und meine Verleger haben das Nachsehen. Meine Mutter bewahrte dieses Goldstück sorgsam auf, es lag viele Jahre lang in einer vergoldeten Gipschattulle. In späteren Zeiten sammelte ich fanatisch jene kleinen Bilder, die den Packungen der Schokoladenautomaten beigelegt waren. In einer herrlichen Serie „Schiffe aller Zeiten“ fehlte mir Bild zwei: Wikingerschiff. Ueber ein Jahr lang konnte ich das Wikingerschiff nicht erlangen, es war anscheinend seitener, als der Vogel Schnarch. Da beschwor ich das Schicksal. Das Goldstück, dachte ich, so dir damals beinahe den Tod gebracht hätte, wird dir nun gewiß Glück und Wikingerschiff bringen. Heimlich entwanderte ich es aus der Gipschattulle und warf es in den Automaten. Es kam kein Wikingerschiff, nein, es kam eine elende Dublette. Ich habe das bisher keinem Menschen erzählt, meine Mutter wird jetzt in einer Zeitung lesen, wer damals an ihrer Gipschattulle gewesen ist. Habe ich recht behalten, als ich oben sagte: mit jedem neuen Roman gibt man ein Stück seines Lebens preis!?

Roland Betsch

Mit der Veröffentlichung dieser Fortsetzung ist der Abdruck des Romans

## Eira und der Gefangene

von HEINRICH ECKMANN

beendet. Da wir annehmen, daß dieses Werk unseren Lesern gut gefallen hat, möchten wir nicht verüben, sie auf die im

**Verlag Georg Westermann Braunschweig**

erschienenen Buchausgabe aufmerksam zu machen. Bitte lassen Sie sich, wenn Sie Ihre Bucheinkäufe für das Weihnachtsfest erledigen, den geschmackvollen Leinwandband, der 4,80 RM kostet, vorlegen; für Freunde und Bekannte an der Front und in der Heimat ist

## Eira und der Gefangene

das richtige Geschenk.

### Ballade am Strom

Zu einem großen Roman der Saarpfalz von Roland Betsch

Als Erzähler freundlicher, heiterer und besinnlicher Romane ist uns Roland Betsch u. a. mit seinen „Sieben Glückseligkeiten“, den „Verzauerten“ bekannt geworden. Jetzt legt er nach längerem Schweigen einen großen, umfassenden Roman mit der „Ballade am Strom“ (Groteske Verlagsbuchhandlung, Berlin, 651 S., Ln. 9,80 M.) vor. In diesem Werk gibt er einen über die heimatischen Grenzen hinauszielenden Beitrag, der alle Deutschen anregt. Betsch erzählt von den drei Epochen französischer Vorkriegsherrschaft in der Saarpfalz. So hat er seinen Roman in drei Teile aufgeteilt. Der eine spielt in den napoleonischen Kriegen, der andere um die Mitte des vorigen Jahrhunderts (1849) und der dritte Teil führt uns in die jüngere Vergangenheit des Separatismus. Allen drei Frontabschnitten wohnt die gleiche Erlebnisphäre inne, daß nämlich deutsche Menschen um den Bestand ihrer schwer bedrohten Heimat kämpfen, daß sie gegen Verräter und Lumpen in den eigenen Reihen auf Wache stehen müssen, um sich zu behaupten und daß sie nicht nur auf Posten sind gegenüber den Welschen, sondern auch gegen alle Verwüstung ihrer Heimat, der Wälder. Die Reparationen — jenes allen Deutschen ekelhafteste Wort — gehören den Bestand der Wälder, tauben die Pfalz aus und zeigen die Franzosen und das ihnen dienbare Gesindel als Sünder wider die Natur. Dieses Sinnbild wird zum Symbol der Dichtung Roland Betschs. Seine Gestalten sind kraftvoll gezeichnet und geben in ihren großen leitmotivischen Themen wie durch Saag. Es ist das hohe Lied auf die deutsche Heimat, die gemäß ihrem geschichtlichen Auftrag immer auf Vorposten sein muß, soll das Reich nicht durch Zug und Verrat untergehen. Das hat Roland Betsch mit seiner „Ballade am Strom“ vorbildlich dargestellt und er greift mit diesem Stoff mitten in unsere Zeit. Sein Roman ist brennend aktuell, solange Deutschland in Gefahr und erst recht — wenn deutsche Herzen der Ruhe bedürfen, damit wir immer wachsam bleiben.

Heinz Gröthe.



**MARYLAN** ein feststehender Begriff erfolgreicher Kosmetik

Ich warte nur noch auf David, er will mich begleiten. Nein, bleiben will ich hier nicht. Wie kommst du darauf? Bill wartete schon am Wege. Nun kam auch David. „Lebt denn wohl hier oben auf der alten, lieben, einsamen Mintz-Farm?“ „Seht doch nur!“ lachte die Frau. „Hat er nicht Tränen in den Augen?“ „Ach, rede doch nicht...“ Dann begleiteten David und Bill ihn hinunter ins Tal bis ins Lager.

Man spricht von ihnen **die neuen Geschäftsbücher** von **Böttcher u. Co.** Mannheim D4.7. Bürobedarf u. Co. Ruf: 28858 u. 28852

Offene Stellen

Kontoristin und Stenotypistin

für sofort oder zum 1. Januar 1940 von Rheinauer Industr. Unternehmen gesucht.

Wir suchen für unsere Versand-Abteilung

kaufm. gebildete Kräfte

zum möglichst umgehenden Eintritt. Kenntnisse in Stenografie und Maschinenschriften erwünscht.

„Anker“ Kohlen- u. Briket-Werke GmbH. Mannheim, Lagerstraße Nr. 21.

Lagerverwalter

der Holzwarenindustrie, der auch in Büroarbeiten durchgebildet ist u. diese Empfehlungen besitzt, sofort gesucht.

Stenotypist(in)

durchaus perfekt in Stenographie u. Maschinenschriften, zum baldigen Eintritt gesucht.

Hausgehilfin

gesucht. Gute Behandl. wird zugew. D. Verk. Stadtl. Sandersheim-Str.

Kontoristin

mögl. aus der Kohlenbranche, sofort gesucht. Angeb. mit Lebenslauf an:

Stachelhaus & Buchloh G. m. b. H. — Mannheim Postfach 389.

Maschinen-Arbeiter

(Holzbearbeitung) für dauernde Arbeit gesucht.

„Häuser Konditor sowie Bäckereifrauen“

sofort gesucht. Café Hauptstr. P 3, 3. (85 561 2)

Fräulein

aus dem Bereich der Gärtnerei, sofort gesucht.

Herrenfriseur

zur Modifizierung der Herrenfrisur, sofort gesucht.

Zwei Tapezierer

per sofort gesucht. Josef Stolz, U 5, 7. (40229)

Büroräume

ca. 350 qm, per sofort zu vermieten. Aufschreiben unter Nr. 85 564 28 an den Verlag d. Bl.

Junger Buchhalter

für Hausarbeit gesucht. (46718) Qu 3, 2, Laden.

Tagesmädchen

oder unabh. Frau die schon in Stellung war in gepflegten Haushalt bald gesucht.

Spülfrau

gesucht. (855238) Rond. Hartmann M 7, 12a

Frau

erf. u. subert. f. Büroreinigung u. sonst. Beschäftigungen (Zaunreinigung) für sofort gesucht.

Leere Zimmer

zu vermieten G 1, 16, 1 Tr.: Großes, leeres Zimmer

Stellengesuche

Kraftfahrer

Württemberg 2 und 3, zuverlässig und nüchtern, sucht Stelle, auch Ferntransport. Aufschreiben unter Nr. 4609 2 an den Verlag.

Laden

mit Nebenraum, zu vermieten. G 3, 17, Freund

Mietgesuche

2-Zimmer-Wohnung

mit od. ohne Bod. evtl. 3-Zimm.-Wohnung zu mieten gesucht. Aufschreiben unter Nr. 46128 an d. Verlag d. Blatt.

Leere Zimmer

zu vermieten

Künftige Eheleute

suchen Wohnung durch HB-Anzeige

50 Jahre gute Ware



Preussischblau

... beehrte das Bild der damaligen Garnisonen, als wir 1890 unser Fachgeschäft begründeten. 1915, während unseres 25-jährigen Bestehens, tobte der Weltkrieg. Feldgrau ward das Ehrenkleid der wehrhaften Männer! Weitere 25 Jahre gingen ins Land. Braun wurde die Farbe! Nun aber, während unseres 50-jährigen Bestehens, steht Braun wieder im Vordergrund. Es spiegelt sich das große Zeitgeschehen in unserer immer mühen Schneiderwerkstatt. Ein Niederschlag von wertvollen Erfahrungen blieb von Epoche zu Epoche dabei haften. Kein Wunder, daß man in Partei und Wehrmacht ein so erfolgreiches Fachgeschäft zu schätzen weiß!

Engelhorn + Sturm 50 Jahre gute Ware • Mannheim • D 52-7

Zu vermieten

Manfarde an laubere, bewirtschaftliche Dörfer in der Nähe von D 7, 19, 3. Stadl. (465928)

Zimmer u. K.

ab 15. 12. in um. an demselben. Frau Dehn, J 7, 6. (465428)

3-Zimmer-Wohnung

in freier Lage, 3 Zimm., 1 K., 1 Bad, 1 WC, 1 Terr. u. 1 Garten. (465798)

Steingebäude

ca. 16 qm, als Wohn- od. Werkstatt sofort zu vermieten. Adress: Werderstraße 28 2 Trepp. (462728)

Laden

mit Nebenraum, zu vermieten. G 3, 17, Freund

Mietgesuche

2-Zimmer-Wohnung

mit od. ohne Bod. evtl. 3-Zimm.-Wohnung zu mieten gesucht. Aufschreiben unter Nr. 46128 an d. Verlag d. Blatt.

Leere Zimmer

zu vermieten

Künftige Eheleute

suchen Wohnung durch HB-Anzeige

Möbl. Zimmer zu vermieten

Gut möbliertes Einzel- und Doppelszimmer mit Kochherd, Bad, Wasser, Licht, Gas, etc. in der Nähe von D 7, 19, 3. Stadl. (465928)

Zimmer u. K.

ab 15. 12. in um. an demselben. Frau Dehn, J 7, 6. (465428)

3-Zimmer-Wohnung

in freier Lage, 3 Zimm., 1 K., 1 Bad, 1 WC, 1 Terr. u. 1 Garten. (465798)

Steingebäude

ca. 16 qm, als Wohn- od. Werkstatt sofort zu vermieten. Adress: Werderstraße 28 2 Trepp. (462728)

Laden

mit Nebenraum, zu vermieten. G 3, 17, Freund

Mietgesuche

2-Zimmer-Wohnung

mit od. ohne Bod. evtl. 3-Zimm.-Wohnung zu mieten gesucht. Aufschreiben unter Nr. 46128 an d. Verlag d. Blatt.

Leere Zimmer

zu vermieten

Künftige Eheleute

suchen Wohnung durch HB-Anzeige

Kaufgesuche

Ankauf von Altgold, Friedensmark, Beillantschmuck, César Feinmeyer P 1, 3

Karl-May-Bände

kaufen gesucht. Aufschreiben unter Nr. 4609 2 an den Verlag d. Blatt.

Piano

zu kaufen gesucht. Aufschreiben unter Nr. 4609 2 an den Verlag d. Blatt.

Radio

gebraucht, zu kaufen gesucht. Aufschreiben unter Nr. 4609 2 an den Verlag d. Blatt.

Band-säge

zu kaufen gesucht. Aufschreiben unter Nr. 4609 2 an den Verlag d. Blatt.

Radio

gebraucht, zu kaufen gesucht. Aufschreiben unter Nr. 4609 2 an den Verlag d. Blatt.

Band-säge

zu kaufen gesucht. Aufschreiben unter Nr. 4609 2 an den Verlag d. Blatt.

Radio

gebraucht, zu kaufen gesucht. Aufschreiben unter Nr. 4609 2 an den Verlag d. Blatt.

Band-säge

zu kaufen gesucht. Aufschreiben unter Nr. 4609 2 an den Verlag d. Blatt.

Radio

gebraucht, zu kaufen gesucht. Aufschreiben unter Nr. 4609 2 an den Verlag d. Blatt.

Band-säge

zu kaufen gesucht. Aufschreiben unter Nr. 4609 2 an den Verlag d. Blatt.

Radio

gebraucht, zu kaufen gesucht. Aufschreiben unter Nr. 4609 2 an den Verlag d. Blatt.

Band-säge

zu kaufen gesucht. Aufschreiben unter Nr. 4609 2 an den Verlag d. Blatt.

Bei Bronchitis Husten, Verschleimung, Asthma Dr. Boeher-Tabletten

Kraftfahrzeuge Leihwagen Personenwagen bis 1,3 l, Hanomag o. DKW

Immobilien Wohn- od. Geschäftshaus

Haus in Heidelberg

Milchgeschäft

Bäckerei

Immobilien Lagerplatz

Immobilien Heirat Junger Künstler

Immobilien Mehrfamilienhaus

Tischdecken Weidner & Weiss



Tischdecken für die weihnachtliche Festtafel - als willkommenes Geschenk - in vielen schönen Mustern und Preislage Weidner & Weiss N 2, 8 - Kunststraße



*Liaff & Johanna*

Unser Claus hat ein Schwesterchen bekommen.

**Familie Albert Conrad**

Mannheim, Zellerstr. 47, den 10. Dezember 1939

**Marianne Stump**  
**Richard Berlinghoff**

VERLOBTE

Mannheim Seidenstraße 2  
13. Dezember 1939  
Ludwigshafen a. Rh. Mandler Straße 34

**Schlag nach England**

„Wissenswerte Tatsachen, Übersichten, Tabellen und Karten selbst einer vielartigen Übersichtskarte von Großbritannien und Irland und einer politischen Karte der Erde.“ - Preis 50 Pf.

Wieder vorrätig in der **Völkisch. Buchhandlung** des „Hakenkreuzbanner“ Mannheim, P 4, 12 - An den Pflaumen

**Rheuma?**

Maximaler Gicht? Nach dem neuen Heilprinzip der „Ablutung auf die Haut“ bewirkt „Manaxol“ rasche Schmerzlinderung. Das gute biologische Hausmittel!

**Manaxol**

Bestimmt zu haben bei:  
Merker-Drogerie Merckle, Gontardplatz 3  
Drogerie Heilmann, Käfertal, Kurze Mannheimer Straße 43a

Am Montag verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

**Friedrich Truckenmüller**

Amtsberggehilfe

Mannheim (Neckarspitze 9), den 12. Dezember 1939.

In tiefer Trauer:  
**Frau Christine Truckenmüller**  
**Friedrich Truckenmüller jun.**

Beerdigung: Donnerstag, 14. Dezember, um 13 Uhr. (46128)

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben, treu- besorgten Mann und herzensguten Vater

**Heinrich Hach**

gestern nach kurzem, schwerem Leiden, jedoch rasch und unerwartet, in die ewige Heimat abzurufen.

Mannheim (Qu 7, 24), den 12. Dezember 1939.

In tiefem Leid:  
**Frau Margarete Hach Wwe.**  
**Carola Hach**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 13. Dezember 1939, um 14 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

**Amtl. Bekanntmachungen**

Bestellung von Bau- und Straßenludien am Weltergang von Seidenheim.

Durch Vollzugsdirektor Erwin Meißner des Vollzugsdirektoriums Mannheim vom 23. Oktober 1939 wurden die Bau- und Straßenludien am Weltergang von Seidenheim nach Maßgabe des Studienplanes vom 16. Dezember 1938 / 16. September 1938 unter teilweiser Aufhebung der mit Bescheid vom 20. Oktober 1939 getroffenen Bauaufsicht für festgesetzt erklärt.

Die Einsicht des Studienplanes ist jedermann während der üblichen Dienststunden auf dem Rathaus, N 1, 3. Stock, Zimmer Nr. 134, gebührenfrei gestattet.

Der Vollzugsdirektor,  
Erwin Meißner

Gemäß § 1981 Abs. 2 BGB ist heute auf Antrag des Gläubigers Stadt, Bürgermeister Mannheim die Nachlassverwaltung über den Nachlass der am 16. August 1938 im Mannheimer Verstorbenen und dahier, K 3, 13, wohnhaft gewesenen Cito Roder Ehefrau Barbara geb. Baler angeordnet worden. Zum Nachlassverwalter ist bestellt: Rechtsanwalt Dr. Erwin Hoff in Mannheim, L 2, 7.

Mannheim, den 8. Dezember 1939.  
Notar Hermann H. als Nachlassgericht.

Heute morgen ging nach kurzem Krankenlager unsere herzengute, innigstgeliebte Mutter und Schwiegermutter, Frau

**Anna Pfaff**

geb. Irion

zu Gottes heiligem Frieden ein. (4653B)

Feudenheim (Hauptstraße 178), 12. Dezember 1939.

Namens der Hinterbliebenen in tiefer Trauer:  
**Karl Gärtner u. Frau Anna geb. Pfaff**

Feuerbestattung am 14. Dezember, vormittags 11.30 Uhr. — Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

**Nachruf**

Am 10. Dezember 1939 verschied an den Folgen eines Unfalles unser Arbeitskamerad, der Steinhauer

**Wilhelm Schmitt**

im 65. Lebensjahr. Sein unerwarteter Tod berührt uns um so schmerzlicher, als er dem Werk 42 Jahre in Treue gedient hat und mit uns aufs engste verwachsen war. Ehre seinem Andenken!

**Betriebsführer und Gefolgschaft**  
**der Kali-Chemie A.-G.,**  
**Werk Wohlgelegen**

(85755V)

**Zwangsversteigerungen**

Mittwoch, den 13. Dezember 1939 und Donnerstag, den 14. Dezember 1939, nachm. 2.00 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, K 3, 16, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Handlungsgüter, 2 Radfahräder, 1 Küchenherd, 1 Wanduhr, verschied. Büro- und Wohnmöbel usw.

Die B., Gerichtsvollzieher.

Tonnerstag, 14. Dezember 1939, nachm. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, K 3, 16, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Vorhandenheit bestimmt: 1 schwarzer Pelzmantel (Kalt).

Die B., Gerichtsvollzieher.

„Hicton“ gegen **Bettläsungen**

Preis RM. 2,90. - In allen Apotheken.

**Todesanzeige**

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin

**Babette Setzinger**

verw. Kimmer

ist heute früh nach langem, schwerem Leiden unerwartet rasch von uns gegangen.

Mannheim (H 3, 11), den 12. Dezember 1939.

In tiefer Trauer:  
**Robert Setzinger**  
**Willy Kimmer und Frau**  
**Ernst Mayer und Frau**  
**mit Angehörigen**

Beerdigung: Donnerstag, den 14. Dezember, 2.00 Uhr. (85887V)

Die meisten Familien-Anzeigen in Mannheim bringt das „HB“

Allen Verwandten, Bekannten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Onkel, Bruder und Schwager

**Wilhelm Schmitt**

Steinhauer

unerwartet rasch durch Unglücksfall im 65. Lebensjahre unserer lieben Mutter im Tode gefolgt ist.

Mannheim (Wohlgelegen), Friedrichsfeld, Köln, Heidelberg, den 10. Dezember 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Georg Schmitt und Frau Liesel,** geb. Leitner  
**Hans Koch und Frau Marie,** geb. Schmitt  
**Ludwig Schmitt und Frau Liesel,** geb. Silber  
**August Preißendörfer und Frau Gretchen,** geb. Schmitt

und 17 Enkelkinder

Beerdigung: Donnerstag, 14. Dez., um 13.30 Uhr.

**Todesanzeige**

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am 8. Dezember mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, Herr

**Georg Weiler**

Kassenbote I. R.

im Alter von 81 Jahren.

Mannheim (Niederfeldstr. 107), den 13. Dezember 1939.

**Die trauernden Hinterbliebenen**

Die Einkäschigung fand auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt. Für die überaus herzliche Anteilnahme sagen wir allen herzlichsten Dank. Besonderen Dank der Schützen-Gesellschaft „Diana“ E. V. Mannheim, den Hausbewohnern und dem Herrn Vikar der Markuskirche für die trostreichen Worte.

**Todesanzeige**

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied unerwartet rasch mein lieber, guter Mann

**Franz Oechsner**

im Alter von 62 Jahren.

Mannheim (Lortzingstr. 45), den 11. Dezember 1939.

In tiefer Trauer:  
**Frau Elisabeth Oechsner**  
**mit Angehörigen**

Beerdigung: Donnerstag, den 14. Dezember 1939, 14.30 Uhr. (46168)



heutiges Filmprogramm! ALHAMBRA

P 7, 23, Planken, Fernruf 239 02 Ein Groß-Lustspiel der Wien-Film u. Bavaria

Leinen aus Irland

Irene v. Meyendorff, Otto Treßler, Rolf Wanka, Gg. Alexander, Oskar Sims

Morgen letzter Tag: 2.00 3.30 8.15

SCHAUBURG

K 1, 8, Breite Straße, Ruf 240 88 Gustav Fröhlich

Abenteuer eines jungen Herrn in Polen

MARIA ANDERGAST OLGA TSCHECHOWA OTTO TRESSLER u. a.

HEUTE letzter Tag: 3.00, 5.30, 8.10

Badische Heimat

Zur 100. Wiederkehr des Geburtstages Hans Thoma am Freitag, den 15. Dez., 20 Uhr, im Casino, K 1, 1

Lichtbildervortrag

von Frau Bergmann-Kühler, Frankfurt a. Main, Vorsitzende der Hans-Thoma-Gesellschaft: „Hans Thoma, sein Leben und sein Schaffen“ - 8.30 Uhr willkommen. (46628)

Hochschule für Musik u. Theater Mannheim

Gonntag, 17. Dezember 1939, nachm. 4 Uhr im Hammermusikkol, E 4, 12-17

Weihnachtskonzert

Corelli, Weihnachtskonzert: Altböhmische Weihnachtslieder - Martin Schulze: Weihnachtskantate (erstmalig) - Orchester u. Chor des Konservatoriums, Fortgeschrittene, Instrumental- und Gesangsschüler Leitung: Sigfrid Franz

Eintritt 0.50 RM; Karten in der Verwaltung der Hochschule, E 4, 12-17

Eisstadion Mannheim - Friedrichspark

wieder geöffnet! Laufzeiten täglich 10-17 und 18-21 Uhr

Voranzeige: 16. u. 17. Dezemb. Großveranstaltung mit dem Weltmeisterpaar

Herber-Baier

Beginn: 14.30 Uhr Auskünfte: Fernruf 21238

Stadtschänke „Düelacher Hof“ Restaurant, Bierkeller Münzstube, Automat die schenkwerte Gaststätte für jedermann MANNHEIM, P 6 an den Planken

M. Bonifex Bürsten, Besen, Pinsel Garnituren Basistaschen P 3, 4

Nur heute u. morgen

Leo Tolstoi

der weltberühmte russische Schriftsteller, schrieb mit köhner Realistik das russische Sittenbild:



Die Kreuzer-Sonate

Das Drama einer zerrütteten Ehe

Regie: Veit Harlan mit Lil Dagover Peter Petersen Albr. Schoenhals Hilde Körber

SCALA

Meerfeldstr. 56 - Fernruf 26940

Wie werde ich in der Ehe glücklich? Wie heile ich meinen Mann von seinen Lässen? Wie unterrichte ich meine Frau in der Liebe?



Ehe in Dosen

Leop. Marek, J. Riemann R. A. Roberts - Oreste Welser Hilde Hildebrandt - Hilde Welser

PALAST

Es gibt so viel WILLKOMMENES bei Kossenhäuschen

Stollen, Fruchtbrot, Printen, Spekulatius, Weihnachts-Gebäck MANNHEIM

Heute erscheint:

Das Europäische Mannheim

Die Wege zum deutschen Nationaltheater 300 Seiten Text, 56 Bilder auf 48 Kunstdrucktafeln. PREIS RM 5.40

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H., Mannheim

PALAST

Nur noch heute und morgen 2 herrliche Stunden im Märchenland!

Dornröschen

Der wunderschöne Märchenfilm! Kaspar kauft ein Haus Micky Maus am Nordpol

GLORIA

Der Polizeifunk meldet Lola Mühl - Erich Fiedler Beginn: 3.30 5.40 und 8.00 Uhr Jugend nicht zugelassen

HJ- und BDM-Kleidung Adam Ammann

Fernruf 23789 Qu 3,1 Fernruf 23785 Spezialhaus für Berufskleidung

Christbaum-Schmuck

ThüringerHeimarbeit in großer Auswahl Th. von Eichstedt

Kurfürsten-Drogerie N 4 Kunststraße.

Radio-Neuheiten in großer Auswahl bei (1944958) Radio-Apparate, G 2, 7, Marktplan Fernruf 206 41.

Verdunkelungs-ROLLO

mit Zugvorrichtung, in allen Größen lieferbar W. Häßlinger Qu 1, 16, Qmth. (957828)

RADIO APPARATE



GORDI

MANNHEIM R 3, 2

Ufa-Palast Morgen letzter Tag! Ein spannender Terra-Film Die fremde Frau

Palast-Kaffee Rheingold Mannheim Heute Mittwoch Je-ka-mi Abend

LIBELLE Heute 20 bis 1 Uhr großer Tanz-Abend EREMITAGE die beliebteste Bar! GRINZING

National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 13. Dezember 1939 Vorstellung Nr. 27 Miete u. Nr. 2. Sondermiete u. Nr. 4 Norma

Rolladen-Wipfler

Reparatur - Elldienst Fernruf 21613 Qu 4, 1

Praktische Festgeschenke

Im Fachgeschäft Jakob Krumb C 1, 7

PRINTZ Geben Sie uns Ihre Wäscheaufträge nicht erst in letzter Minute!!

Der Bericht London, 12. Dezember 1939. Die Erkenntnis u. minister G. ...